Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch

Evangelische Kirchengemeinde Ketsch

Johannesbrief

2024 / 1

Inhalt:

2 - Editorial
3 - Interview Marcel Demal
7 - Der KGR auf Rüste
10 - Mediaki
11 - Vorbereitung Konfirmation
12 - Gottesdienste
14 - Besinnung
15 - Jubelkonfirmation
15 - Kindergottesdienst
16 - Konfi-Wochenende
18 - Kinderseite
19 - Ausmalbilder
5 Fehler
20 - Tag der Solidarität
21 - Sexualisierte Gewalt
23 - GAW Sammlung
24 - Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

schon in den vorigen Ausgaben des Johannesbriefs haben wir darüber berichtet, dass wir als evangelische Kirchengemeinden in der Region zwischen Ketsch und Eppelheim unsere Zusammenarbeit intensivieren. Das wird sich auch auf die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und die Konfirmationsgottesdienste auswirken. Details dazu finden Sie in dieser Ausgabe. Außerdem setzen wir unsere Reihe fort, in der wir die hauptamtlich Tätigen unserer Regio vorstellen. In dieser Ausgabe ist dies Pfarrer Marcel Demal aus Brühl.

Herzlichen Dank an Herrn Riewe und Frau Cremer für die ehrenamtliche Mitarbeit bei der Zusammenstellung und Gestaltung des ersten Johannesbriefs in diesem Jahr 2024.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer

Christian Noeske

Monatsspruch Juni:

**Mose sagte:
Fürchtet euch nicht!
Bleibt stehen und schaut zu,
wie der HERR euch heute
rettet!**

Ex 14,13 (E)

Monatsspruch April:

**Seid stets bereit,
jedem Rede und
Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft
fordert über die Hoffnung,
die euch erfüllt.**

1 Petr 3,15 (E)

Monatsspruch Mai:

**Alles ist mir erlaubt,
aber nicht alles dient
zum Guten.
Alles ist mir erlaubt,
aber nichts soll Macht
haben über mich.**

1 Kor 6,12 (L)

Interview Marcel Demal

Die Zusammenarbeit in unserer Region „Nordwest“ wird immer wichtiger. Wir setzen die Reihe der Vorstellungen der Hauptamtlichen unserer Region fort mit Pfarrer Marcel Demal aus Brühl.

Frage: *Seit wann sind Sie in Brühl tätig?*

Im Oktober 2018 bin ich nach Brühl gekommen.

Frage: *Ist das Ihre erste Stelle? Was haben Sie davor gemacht?*

Mein Weg in den Pfarrdienst begann im Anschluss an das Theologiestudium. Im Vikariat war ich in der Mannheimer Neckarstadtgemeinde und in der Thomasgemeinde Mannheim-Neuostheim/Neuhermsheim eingesetzt. Meinen Probedienst absolvierte ich in Freiburg und Boxberg. Noch im Rahmen des Probedienstes erfolgte schließlich meine Berufung nach Brühl, wo ich seither im Pfarrhaus auf dem Rohrhof zuhause bin.

Frage: *Was hat Sie bewegt, Pfarrer zu werden?*

Der Wunsch, den Beruf des Pfarrers zu ergreifen, entwickelte sich über einen längeren Zeitraum. Zunächst einmal war für mich nur klar, dass ich einen Kontaktberuf ausüben möchte. Eine Tätigkeit, die ausschließlich am Schreibtisch stattfindet, kam nie für mich in Frage. Ich fand es schon immer spannend, neue Menschen kennenzulernen, mich mit ihren Lebensläufen und Schicksalen auseinanderzusetzen. Weil ich mich grundsätzlich für Menschen interessiere, wollte ich auch beruflich an ihnen „dran sein“, in Beziehung mit ihnen leben, etwas auf sinnvolle und sinnstiftende Weise in ihrem (und sicher auch in meinem) Leben in Bewegung bringen. Daher ging ich nach dem Abitur zunächst nach Tübingen und begann dort Medizin zu studieren. Aber nach einiger Zeit kristallisierte sich immer mehr heraus, dass mich dieser Weg nicht erfüllen würde, dass ich etwas anderes gesucht habe; etwas, das mich in die Tiefendimensionen des Lebens vorstoßen lässt und mich mit den existenziellen Grundfragen des Menschseins in Berührung bringt: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist

der Sinn meines Daseins? Und in mir reifte die Erkenntnis, dass ich Antworten auf diese Fragen am ehesten in der vertieften Beschäftigung mit meiner eigenen Religiosität und den Kernaussagen meines christlichen Glaubens finden würde. So ging ich nach Berlin und nahm an der dortigen Humboldt-Universität das Studium der Theologie auf, das ich in Heidelberg mit dem Diplom abgeschlossen habe.

Frage: *Wo liegt der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit?*

Ich bin froh und dankbar, hier in Brühl mit einer Kollegin arbeiten zu können, deren Schwerpunktsetzung auf sehr harmonische Weise mit meinen eigenen vorrangigen Interessen korreliert. Zudem empfinde ich es als ein großes Geschenk, die Fülle aller anfallenden Aufgaben mit meiner Kollegin Melanie Börnig teilen zu können. Durch die Aufteilung der Geschäftsfelder ist es zudem möglich, in den verschiedenen Bereichen des Gemeindeaufbaus individuelle Impulse zu setzen. Meine Schwerpunkte sind insbesondere Erwachsenenbildung, die Nachbarschaftshilfe, die Seniorenarbeit und die Kirchenmusik. Darüber hinaus begleite ich verschiedene Gruppen und Kreise, wie zum Beispiel den Besuchsdienstkreis und das Andachtsteam.

Frage: *In Ketsch haben wir als besonderes Angebot das Obdachlosen Treffen. Gibt es in Ihrer Gemeinde etwas, das nicht in allen anderen Gemeinden angeboten wird?*

Unsere Kirchengemeinde bildet ein breites Spektrum kirchlicher Lebensäußerungen ab und bietet viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Lebendige Chöre und Instrumentalensemble, ein buntes Portfolio an Gruppen und Kreisen, mittlerweile auch mehr und mehr Angebote für Familien mit Kindern, unsere ökumenisch verantwortete Nachbarschaftshilfe mit rund 120 Mitarbeitenden - all das und noch mehr prägt das Leben unserer Kirchengemeinde. Es sind vor allem und gerade die Menschen, die sich mit viel Herzblut hier bei uns einbringen, die unserer Gemeinde ein so freundliches und einladendes Gesicht geben, und das erfüllt mich mit Dankbarkeit. Ich finde, wir können alle stolz auf das sein, was wir zusammen in unserer Gemeinde auf die Beine stellen!

Frage: *Die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Gemeinde und der von Ketsch ist ja nichts Neues. Wo sehen Sie Verbesserungspotential bzw. was würden Sie neu aufbauen bzw. intensivieren?*

Die dienstlichen Wege in unserer Region sind traditionell kurz und funktionieren glücklicherweise sehr gut. Schon heute findet ein regelmäßiger und institutionalisierter Austausch zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen statt- auch über die konfessionellen Grenzen hinweg. Die Kommunikation zwischen den KollegInnen der Region ist vertrauensvoll und produktiv und es herrscht allgemein ein Klima der Offenheit und des Miteinanders. Ich finde, das ist ein großer Schatz! Wenn wir durch den Strategieprozess der Landeskirche künftig noch enger zusammenrücken, können wir auf tragfähige gewachsene Strukturen aufbauen. Im Vergleich zu anderen Gemeinden und Regionen in unserer

Landeskirche ist das ein enormer Vorteil! Deswegen bin ich auch zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen, die die landeskirchlichen Umstrukturierungsprozesse mit sich bringen, hier vor Ort auf eine gute und fruchtbare Weise bewältigen werden.

Frage: *Wenn Sie nicht durch das Tagesgeschäft gebunden wären und Geld keine Rolle spielen würde, was würden Sie denn dann gerne in Angriff nehmen?*

Nach meinem Verständnis ist eine Kirchengemeinde niemals eine Insel; vielmehr lebt sie in und mit der gesamten Gesellschaft, zu der alle Menschen

unseres Gemeinwesens gehören, unabhängig von ihrem Glauben oder sozio-kulturellem Hintergrund. Die Verständigung zwischen den Menschen eines Gemeinwesens zu fördern, ihnen Möglichkeiten und Räume für Begegnung, Austausch und Vernetzung zu bieten, gehört für mich zu den Kernaufgaben kirchlicher Arbeit des 21. Jahrhunderts. Zugleich erhöht sich auf diese Weise die Sichtbarkeit und Relevanz von Kirche in der Gesellschaft, wenn sie als das Gemeinwesen aktiv mitgestaltende und integrativ wirkende Kraft wahrgenommen werden kann. Konkret würde ich darum in enger Kooperation mit den Kommunen Brühl und Ketsch ein großes Gesellschaftszentrum erstellen, wo Glaube, Bildung, Kultur und Daseinsvorsorge unter einem Dach anzutreffen und symbiotisch miteinander verzahnt sind.

In diesem Zentrum, in dem Haupt- und Ehrenamtliche eng zusammenarbeiten, könnten sich Menschen aller Generationen treffen und voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen, miteinander feiern und nicht zuletzt ihren Glauben miteinander leben.

Der Kirchengemeinderat auf Rüste

Vom 17. bis 19. November 2023 war nach einer längeren, pandemiebedingten Auszeit der Kirchengemeinderat (KGR) wieder auf Rüste. Tagungsort war das am Waldrand gelegene Schulungszentrum des Theresien-Krankenhauses in Weinheim-Ritschweier, zu dem wir über enge, teilweise recht steile dunkle Straßen gelangten. Begrüßt wurden wir von einer lieben katholischen Ordensschwester, die im „normalen" Leben schon längst in Rente wäre und die sich rührend um die Gäste kümmert.

Nach Bezug der Zimmer und einem gemeinsamen Abendessen haben wir uns Zeit genommen, um über unsere Kirchengemeinde zu reflektieren. Wir haben uns zunächst gefragt, wo wir einladend sind. Mit unserem Obdachlosenfrühstück haben wir sicherlich ein wertvolles und seltenes Angebot. Aber auch Mediaki und unsere Begrüßungsaktion mit Brot und Salz sind erwähnenswert. Zudem feiern wir regelmäßig Gottesdienste in unserer Kirche, nach denen es im Rahmen des Kirchencafés Gesprächsmöglichkeiten gibt, und einmal im Jahr ein Gemeindefest. Ein Angebot, das auch gern angenommen wird, ist die Möglichkeit, sein Kind außerhalb des normalen Gottesdienstes taufen zu lassen. Und für unsere jugendlichen Gemeindemitglieder denkt sich unsere Diakonin Stefanie Uhlig immer wieder interessante Angebote aus wie Jugendkreuzwege, Kinderbibeltage oder Teens-on-Tour-Fahrten, bei denen die Jugendlichen außerhalb von Ketsch nicht nur Gemeinschaft erleben, sondern auch Neues kennenlernen.

Anschließend fragte sich der Kirchengemeinderat, wo wir nicht einladend sind bzw. wo wir besser werden könnten. Rein räumlich fehlt sowohl in der Kirche als auch im Haus der Begegnung die Barrierefreiheit. Kirchenmusik ist auch ein Punkt der ausbaufähig ist. Auch wenn immer wieder versucht wird, ein Angebot für Jugendliche nach ihrer Konfirmation zu machen, haben wir leider bislang noch nicht das Richtige gefunden. Wir haben auch festgestellt,

dass Angebote für Gruppen, wie der frühere Gesprächskreis für Frauen, so nicht mehr existieren. Die Gottesdienstzeiten des Kindergottesdienstes sind nicht optimal. Die Liturgie in den Erwachsenen-Gottesdiensten ist vielen nicht mehr vertraut. Es wurde angemerkt, dass für manche die Sprache in Predigt und Liturgie zu abstrakt und zu lebensfern ist.

Angesichts der finanziellen Möglichkeiten, die die Kirchengemeinde hat, war allen schnell klar, dass ein Umbau des Hauses der Begegnung leider nicht in Frage kommt. Ideen für Angebote, die nicht mit großem finanziellem Aufwand verbunden sind, wurden aber auch gesammelt. Beispielsweise wurde an ein Tauffest und den Aufbau einer Jungschar, aber auch an Gottesdienste, in denen schwerpunktmäßig gesungen

wird, gedacht. Um diese Überlegungen zu vertiefen, wurde eine Arbeitsgruppe „Einladende Gemeinde“ gegründet, an die gern auch Anregungen weitergegeben werden können.

Das anschließende gemeinsame Beisammensein gab uns die Gelegenheit, uns beim Austausch besser kennenzulernen. Dies war vor dem Hintergrund, dass drei Mitglieder noch nicht lange im KGR sind, von besonderer Bedeutung.

Nach einem gemeinsamen Frühstück beschäftigten wir uns am Samstagmorgen mit Zukunftsfragen im Blick auf ekiba 2032. Die evangelische Kirchengemeinde Ketsch ist Teil des Kooperationsraumes „Nordwest“, in dem auch die Kirchengemeinden Brühl, Schwetzingen, Plankstadt, Oftersheim und Eppelheim sind. Die Bündelung der Kräfte ist erforderlich angesichts der rückläufigen Zahlen an Gemeindemitgliedern und der damit verbundenen immer schlechter werdenden finanziellen Lage. Auch wenn die erste Reaktion Ablehnung ist, da Liebgewonnenes verändert wird, birgt diese Kooperation

Der KGR auf Rüste

auch viele Vorteile. So muss zukünftig nicht alles an allen sechs Standorten bereitgehalten werden, was Kosten sparen und mit einer Entlastung der Pfarrerinnen und Pfarrer von Verwaltungsaufgaben verbunden sein wird, so dass sie sich anderen Aufgaben widmen können. Dies wird auch zur Zufriedenheit der hauptamtlichen Mitarbeitenden beitragen. Auch ist ein Angebot beispielsweise für Jugendliche oder Senioren nicht davon abhängig, dass der örtliche Pfarrer zufällig ein gutes Händchen für diese Gruppen hat. Es wurde allen schnell klar, dass es langfristig keinen anderen Weg gibt, als Teil dieser Kooperation zu werden, und wir erinnerten uns daran, dass wir immer wieder im Gottesdienst aufgefordert werden, neue Wege zu wagen. Da uns dieser Prozess nicht übergestülpt wird, sondern wir an ihm mitarbeiten, nahmen wir uns vor, die für die Kirchengemeinde Ketsch wichtigen Dinge besonders im Blick zu halten und bei den Verhandlungen einzubringen.

Nach dem Mittagessen war Zeit für einen Spaziergang durch

den angrenzenden Wald. Leider regnete es, so dass wir uns schnell wieder in den uns zur Verfügung gestellten Arbeitsraum einfanden, um eine Sitzung des Kirchengemeinderates abzuhalten. Der Tag schloss mit einem gemeinsamen Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein ab.

Am Sonntag feierten wir nach dem Frühstück eine Andacht und blickten dann zurück auf die zwei sehr intensiven Tage und werteten sie aus. Ein Fazit, das schnell gezogen wurde, war, dass wir wieder auf Rüste gehen wollen. Bevor wir wieder nach Ketsch fuhren, nahmen wir zum Abschluss noch ein gemeinsames Mittagessen ein. *(bc)*

MediaKi

Unsere Johanneskirche ist abgesehen von wenigen Ausnahmen an jedem Tag zwischen 9.30 und 18.30 Uhr offen. Besucherinnen und Besucher können hier Stille und Ruhe in der Kirche finden. Seit einiger Zeit haben wir hier in Ketsch darüber hinaus ein besonderes Angebot, genannt MediaKi. Wie auf dem Foto zu sehen ist, können die Gäste in der Kirche über einen berührungsempfindlichen Bildschirm verschiedene Angebote anwählen. Je nach gewähltem Menüpunkt ändert sich die Lichtstimmung in der Kirche und Musik oder ein Wortbeitrag ist zu hören. Der gewählte Programmpunkt kann auch wieder beendet werden, wenn der Gast sich vielleicht etwas anderem zuwenden möchte. Das Foto zeigt eine Auswahl von „Impulsen“. Das sind Kurzandachten oder Kurzpredigten z.B. Gedanken zur Jahreslosung oder zu einer Bibelgeschichte.

In regelmäßigen Abständen wird das Programm verändert und es werden auch neue Beiträge aufgespielt. Die Beiträge kommen sowohl hier aus Ketsch als auch von anderen Gemeinden, in denen das MediaKi-System ebenfalls installiert ist. *(cn)*

Vorbereitung auf die Konfirmation

Bis zu dem gegenwärtigen Jahrgang wurde die Vorbereitung auf die Konfirmation in jeder der sechs Gemeinden unserer Regio individuell organisiert. In den meisten Gemeinden trafen sich die Konfis am Mittwochnachmittag und hin und wieder an Samstagen. Es gibt unterschiedliche Gründe, warum es hilfreich und praktisch sein kann, die Vorbereitung auf die Konfirmation, also die Konfirmandenzeit, übergemeindlich zu organisieren. Nicht nur, weil die Zahl der Interessierten zurückgeht, ist es sinnvoll, sondern auch weil die übergemeindliche regionale Konfi-Arbeit Chancen und Möglichkeiten eröffnet, die bei der bisherigen Praxis nicht möglich waren.

Dem Kirchengemeinderat liegt ein Konzept der übergemeindlichen Konfi-Arbeit vor und die Mitglieder werden noch in diesem Frühjahr darüber entscheiden. Für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und Jugendliche, die sich für die Konfirmation im Jahr 2025 interessieren, wird es zwei Informationsabende gleichen Inhalts zur regionalen Konfirmandenarbeit geben. Die Termine sind 5. Juni und 11. Juni. Bei den Info-Veranstaltungen werden fünf Modelle für die Gestaltung der Konfi-Zeit vorgestellt. Jede und jeder der Jugendlichen kann dann das für sie oder ihn passende Modell auswählen. Es wird weiterhin das klassische Mittwochsmodell geben. Aber auch ein Modell mit weniger Treffen am Mittwoch und einigen Wochenendterminen wird angeboten. Es wird ein Samstagsmodell, ein Modul-Modell und auch ein Ferienmodell geben. Wir laden interessierte Jugendliche wie auch Eltern bzw. Erziehungsberechtigte herzlich zu diesen Info-Abenden ein. Nähere Infos sind rechtzeitig auf der Webseite der Kirchengemeinde www.ekiketsch.de unter dem Stichwort „Jugend“ zu finden. *(cn)*

Wenn der Wind der Veränderung weht,
bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.

Chinesisches Sprichwort

	Gründonnerstag	Donnerstag	28. März	18.00 Uhr
	Karfreitag	Freitag	29. März	15.00 Uhr
	Ostersonntag	Sonntag	31. März	7.00 Uhr
	Ostersonntag	Sonntag	31. März	10.00 Uhr
	Quasimodogeniti	Sonntag	7. April	10.00 Uhr
	Miserikordias Domini	Sonntag	14. April	10.00 Uhr
				11.00 Uhr
	-	Freitag	19. April	19.00 Uhr
	-	Samstag	20. April	10.30 Uhr
				14.00 Uhr
	Jubilate	Sonntag	21. April	10.30 Uhr
	Kantate	Sonntag	28. April	10.00 Uhr
	Rogate	Sonntag	5. Mai	10.00 Uhr
				11.00 Uhr
	Himmelfahrt	Donnerstag	9. Mai	10.00 Uhr
	Exaudi	Sonntag	12. Mai	10.00 Uhr
	Pfingstsonntag	Sonntag	19. Mai	10.00 Uhr
	Trinitatis	Sonntag	26. Mai	10.00 Uhr
	1. So. n. Trin	Sonntag	2. Juni	10.00 Uhr
	2. So. n. Trin.	Sonntag	9. Juni	10.00 Uhr
	3. So. n. Trin.	Sonntag	16. Juni	10.00 Uhr
	4. So. n. Trin.	Sonntag	23. Juni	10.00 Uhr
	5. So. n. Trin.	Sonntag	30. Juni	10.00 Uhr
				11.00 Uhr
	6. So. n. Trin.	Sonntag	7. Juli	10.00 Uhr
	7. So. n. Trin.	Sonntag	14. Juli	10.00 Uhr

Tischabendmahl im Haus Begegnung	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst mit Kirchenchor	Pfr. Chr. Noeske
Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit Posaunenchor	Pfr. Chr. Noeske
Familienfreundlicher Gottesdienst zum Osterfest	Diak. St. Uhlig
Gottesdienst mit Chor Sängereinheit anschl. Kirchencafé	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	Präd. Dr. A. von Hauff
Kindergottesdienst	
Abendmahlsgottesdienst am Vorabend der Konfirmationen	Konfi-Team
Konfirmationsgottesdienst I	Konfi-Team
Konfirmationsgottesdienst II	Konfi-Team
Konfirmationsgottesdienst III	Konfi-Team
Regio-Gottesdienst in Oftersheim (Kein Gottesdienst in Ketsch!)	Team
Gottesdienst anschl. Kirchencafé	Pfr. Chr. Noeske
Kindergottesdienst	
Gottesdienst m. Poaunenchor (geplant: Rheininsel Ketsch)	Pfr. Chr. Noeske
Jubelkonfirmation mit Abendmahl	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst anschl. Kirchencafé	N.N.
Gottesdienst	N.N.
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	N.N.
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Kindergottesdienst	
Gottesdienst anschl. Kirchencafé	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	N.N.

Besinnung

Ostern ist das älteste und höchste Fest der Christenheit. Der Gottesdienst in der Osternacht oder am frühen Ostermorgen ist zugleich Herzstück des Kirchenjahres. Christen erinnern darin weltweit an die Mitte des christlichen Glaubens: die Auferstehung Jesu Christi von den Toten nach seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Das Osterfest ist daher Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod. In der frühen Kirche waren Taufen in der Osternacht besonders beliebt. Hier in Ketsch sind es die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores, die Töne der Hoffnung am frühen Morgen auf dem Friedhof spielen. Die versammelte Gemeinde feiert die Auferstehung mit Chorälen und Lesungen. Der Grund des Feierns ist unsere christliche Hoffnung auf ein ewiges Leben in und bei Gott. Wir bekennen es im Glaubensbekenntnis: „Wir glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. Uns begleitet die Zusage, dass wir neues Leben durch und in Christus geschenkt bekommen.

Christian Noeske

Jubelkonfirmation

Im Gottesdienst am Sonntag, 12. Mai, wollen wir wieder die Feier des Konfirmationsjubiläums anbieten. Allen, die ein Jubiläum ihrer Konfirmation feiern wollen, sind herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden. Da wir nur von einem Teil der möglichen Jubilare die Adressen haben, können wir nur die einladen, deren Angaben wir haben. Falls Sie in diesem Jahr ein rundes oder halbrundes Jubiläum Ihrer Konfirmation feiern können und unsicher sind, ob wir Ihre Daten haben, melden Sie sich doch bitte im Pfarramt, dass wir Sie bei der Einladung zur Jubelkonfirmation berücksichtigen und auch eine Urkunde über das Jubiläum ausstellen können.

(cn)

Am 21. Januar 2024 haben wir Kindergottesdienst gefeiert.

Dieses Mal sprachen wir über die Jahreslosung 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Die Kinder haben von einer Jesusgeschichte gehört, in der eine arme Witwe Geld in den Opferkasten legt und auf Gottes Segen vertraut. Sie gibt ihre Spende aus Liebe ab.

Jesus sagt, dass die Witwe ein Vorbild für uns werden kann. In der Erzählung wird deutlich: Für Jesus ist nicht die Höhe der Spende von Bedeutung, sondern ob die Spende aus Liebe gegeben wird!

Die Kinder konnten eine schöne Herzschachtel aus Papier basteln.

Wenn Sie gerne regelmäßig an den Kindergottesdienst erinnert werden möchten, können Sie sich im KIGO-Newsletter anmelden. Kontaktieren Sie hierfür bitte Diakonin Stefanie Uhlig.

Der Kindergottesdienst ist ein Angebot für Kinder ab 4 Jahren.

(su)

Draußen wartet mit dem Morgenlicht ein neuer Anfang.
Jesus ist auferstanden. Weil Gott es so will.

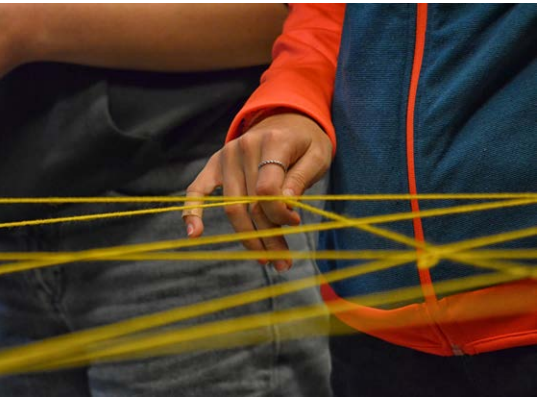
Tina Willms

Konfi-Wochenende 2023

Vom 8. - 10.12.2023 waren unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden auf Konfi-Wochenende. Dafür sind wir zur Jugendburg Rotenberg bei Rauenberg gefahren. Es stand unter dem Motto „Jesus Christus“.

Sie wurden begleitet von unseren Hauptamtlichen sowie einem jungen Ehrenamtlichen-Team und einer Kirchenältesten.

Am Freitag sind wir uns bei mehreren Kennenlernspielen neu begegnet. Die Konfis erfuhren interessante Details über ihre Mitkonfimandinnen und -konfirmanden, zum Beispiel welches Essen ihnen am besten schmeckt und wohin sie gerne in Urlaub fahren würden.



Am Samstagvormittag stand eine intensive Auseinandersetzung mit Jesus Christus an. Die Konfis haben verschiedene Bibelstellen in einem kleinen Film beobachten können und haben sich im Anschluss in Kleingruppen über das Gesehene ausgetauscht. Mit Hilfe der Bibel konnten sie den Ursprungstext nachvollziehen. Sie machten sich Gedanken zum Hintergrund des Textes. In der Gruppe von Diakonin Stefanie Uhlig sagte ein Jugendlicher beim Abschluss der Gruppenarbeit: „Nun sehe ich ärmere Menschen aus einem anderen Blickwinkel“. Unsere Kirchenälteste Frau Dr. Inselmann hat den Konfis über ein historisches Jesusschiff am See Genezareth berichtet. Diese Information war für die Konfirmand*innen spannend. Dabei ging sie auf die Bauweise des Schiffes ein und warum es für Jesus wichtig war. Wir lasen die Bibelstelle zur Sturmstillung von Jesus.

Am Samstagnachmittag wurde es kreativ. Die Jugendlichen konnten ein eigenes kleines Modellschiff bauen oder einen bunten Rahmen gestalten. In der Übung wurde deutlich: Einige unserer Konfis arbeiten sehr gerne mit Farben und sind begabt darin, kleine Kunstwerke zu erstellen.

Die Konfis haben Bibelstellen herausgesucht und sich daraufhin gefragt, welches Auto Jesus Christus wohl gefahren hätte, wenn es damals schon Autos gegeben hätte. Am Ende waren sich alle einig: vermutlich einen silbernen Familienwagen, denn er hatte viele Freunde und legte keinen Wert auf Angeberei.

Zum Abend hin wurde ein lustiges Musikquiz gespielt. Für viele unserer Konfis war dies ein Highlight des Wochenendes. Natürlich kam Sport und Freizeit nicht zu kurz. In den Pausen konnten sich die Jugendlichen an der Tischtennisplatte oder beim Fußballspielen austoben.

Das Konfi-Wochenende kam mit einem ruhigen Gottesdienst zum Abschluss. Darin wurden Liedtexte gezeigt und die Konfis hörten, was diese mit Jesus zu tun haben.

Das Konfi-Wochenende war eine positive Erfahrung und wir freuen uns, dass unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden über das Wochenende zu einer starken Gruppe zusammengewachsen sind.

(su)

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wer Ohren hat, der höre!

An Pfingsten hielt Petrus eine Predigt, die viele Menschen begeisterte. Sie spürten die Botschaft mit Feuer und Flamme – und verstanden Petrus Worte sogar dann, wenn sie nicht in ihrer Sprache waren. Petrus und die Jünger hatten von Jesus viel gelernt: Jesus war immer unterwegs gewesen mit seinen Jüngern und hat den Menschen von Gottes Liebe und einem neuen Leben erzählt. Er sagte: „Ihr wollt gute Geschichten? Es kommt auch auf euch Zuhörer an! Nur wer bereit ist, in dem werden meine Worte auch Früchte tragen." Also: Wer Ohren hat, der höre!

Rätsel: Welche sechs Singvögel sind gemeint?

RAST
KINF
EMISE
MALES
TSECH P
SORELSD

Schellen-Handschuh

Du brauchst: einen alten Wollhandschuh, fünf Glöckchen, fünf Kronkorken, Handbohrer, festen Faden, Nadel mit großem Nadelöhr.

So geht's: Bohre durch die Kronkorken ein Loch. Fädle eine kurze Schnur durch das Loch und mache einen Knoten direkt über und unter dem Kronkorken. Dann nähe die Fäden mit den Kronkorken an den fünf Fingerspitzen des Handschuhs an. Nähe auch die Glöckchen an. Für ein lustiges Schellenkonzert zieh den Handschuh an und wackle mit den Fingern!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Star, Fink, Meise, Amsel, Specht, Drossel

Ausmalbilder für Kinder zur Jahreslosung

Seit Anfang Januar gibt es auf unserer Homepage unter dem Bereich „Kinder" Ausmalbilder zur Jahreslosung 2024. Diese können kostenlos heruntergeladen und gerne zuhause genutzt werden. Wir freuen uns, wenn viele Kinder dieses Angebot wahrnehmen. In den Ausmalbildern geht es um die Liebe zu seinem Haustier, dem Vertrauen in die Liebe und dem Wunsch, Liebe in die Welt zu senden.

Alle Motive wurden von Diakonin Stefanie Uhlig entwickelt. *(su)*

Wie können wir einander fördern und das zum Glänzen bringen, was in uns steckt?

Tina Willms

Trompete, Bushaltestelle, ferngesteuerter Hubschrauber, Skateboard, Pelikan

In eigener Sache

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg zur Klima-Neutralität. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten: Deshalb drucken wir den Johannesbrief auf Recycling-Papier.

Bei unserer Auflage von 2.300 Exemplaren und 24 Seiten ergibt das eine Einsparung von 2.652 Liter Wasser / 227 kWh Energie / 167 kg Holz.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen. Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

„Tag der Solidarität“ am Sonntag, 28.04.2024 in Ketsch

Mehr Gerechtigkeit und Solidarität zur Überwindung von Not und Elend in unserer „einen Welt“ – das will seit nunmehr 34 Jahren immer wieder aufs Neue der Hungermarsch im Pfarrverband Schwetzingen ins Bewusstsein rufen!

Mit dem „Tag der Solidarität“ hat der Hungermarsch eine zeitgemäßere Begrifflichkeit bekommen – das bewährte Konzept bleibt.

Die soziale und karitative Arbeit von Menschen in Afrika, Asien und Osteuropa, von Ärzten und Hilfsorganisationen zu unterstützen – dazu braucht es unsere Hilfe.

Direkte Kontakte zu den jeweiligen Einsatzorten - für den Aufbau einer tragfähigen Entwicklungsarbeit - gewährleisten den sinnvollen und zweckbestimmten Einsatz der Gelder. Reger Briefwechsel wird gepflegt mit freundschaftlichen Verbindungen zu den bereits über viele Jahre hinweg bedienten Projekten.

Die AIDS-Hilfe in Südafrika hilft mit Medikamenten, Lebensmittel und Hygieneartikeln, kümmert sich um Aidswaisen und mittellose Kranke.

In **Tanzania**, **Zimbabwe** und **Burkina Faso** werden mit der Einrichtung von Schulen und Lehrwerkstätten für die Bildung als kostbares Gut für die Zukunft gesorgt.

KIRA, die Kinderrechtsorganisation, unterstützt in afrikanischen Ländern die Grundrechte von Kindern und Jugendlichen und fördert die Schulbildung als wichtigste Chance für die Zukunft.

In **Rumänien** herrscht mannigfaltige Not in sozialschwachen Familien; davon betroffen sind hauptsächlich die Kinder. Unterricht und warmes Essen, Leben in einer starken Gemeinschaft sorgen auch hier für eine bessere Zukunft.

Ausführliche Einzelheiten zu den Hungermarschprojekten und dem Ablauf geben Flyer und Plakate rechtzeitig bekannt.

Ein herzliches Vergelt’s Gott allen, die diese große Aktion immer wieder unterstützen.

Sonntag, 28.04.2024 in Ketsch:

08:30 - Aussendung mit Segen durch Pfr. Noeske am Försterhaus / Rheininsel

11:00 - Gottesdienst in St. Sebastian Ketsch, mit anschließendem Solidaritätsmahl im katholischen Pfarrheim

Nutzen Sie für Ihre Spende das auf der letzten Seite unten angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk:

Hungermarsch 2024

Marianne Faulhaber

Sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche

Ende Januar wurde eine deutschlandweite Studie zu sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie veröffentlicht. Die sogenannte „ForuM-Studie“ rüttelt unsere evangelische Kirche in ihren Grundfesten auf, weil sie endlich die Stimmen von den Menschen zu Gehör bringt, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

„Auch unsere Kirche und Diakonie hat im Umgang mit Übergriffen und sexualisierter Gewalt versagt“, bekennt die badische Landesbischöfin Heike Springhart. „Nun geht es nicht mehr darum, formelhafte Entschuldigungen zu sprechen und überraschte Erschütterung zum Ausdruck zu bringen. Das, was die Studie ans Licht bringt, war für Betroffene und für die, die offene Ohren hatten, schon seit Jahren zu sehen und zu hören. Jetzt haben wir mit der Studie gründliche und differenzierte Forschung, die hilft, besser zu verstehen, die dazu nötigt, genauer hinzusehen und mit deren Erkenntnissen wir noch entschiedener die nächsten Schritte gehen werden, auch im Blick auf die Aufarbeitung des-

sen, was für unsere Landeskirche spezifisch ist.“ Die evangelische Kirche muss und wird Konsequenzen aus der Studie ziehen.

Manches davon ist seit einigen Jahren auf dem Weg – Prävention durch Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden, eine landeskirchliche Meldestelle, Schutzkonzepte. Vieles ist noch zu tun. Nicht irgendwann, sondern umgehend.

„Zu den spezifischen evangelischen Charakteristika, die sexualisierte Gewalt in unserer Kirche ermöglicht und begünstigt haben, gehört gerade das Wegsehen und die Vorstellung, dass es ‚so etwas‘ bei uns nicht gibt“, stellt die Landesbischöfin fest. „Dieses Wegsehen kann es jetzt nicht mehr geben, und das ist gut so. Wir arbeiten daran, dass diese Fehler in Zukunft nicht mehr geschehen. Die Aufarbeitung der Vergangenheit und die Prävention sind bleibende Aufgaben auf allen Ebenen unserer Kirche.“

Ein wichtiger Baustein der Prävention ist, in regelmäßigen Schulungen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende für das Thema zu sensibilisieren. Außerdem müssen in allen Gemeinden und Einrichtungen Schutzkonzepte erarbeitet werden, die strukturelle Rahmenbedingungen schaffen und regeln, wie im Falle eines grenzverletzenden Verhaltens vorzugehen ist.

Informationen zur ForuM-Studie:
www.ekiba.de/themen/hilfe-bei-sexualisierter-gewalt

Sie haben selbst sexualisierte Gewalt im Rahmen von Kirche und Diakonie erlebt und möchten dies melden? Das **Vertrauenstelefon** der Landeskirche ist kostenlos und anonym. **Telefonzeiten**:
Mittwoch 12 bis 13 Uhr und Donnerstag 17 bis 18 Uhr
Telefon 0800 5891629 • wiebke.mueller@ekiba.de

Zentrale Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie. Kostenlos und anonym.
Telefonische Beratung: Montag 16:30 bis 17:30 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 10 bis 12 Uhr - **Telefon 0800 5040112** •
zentrale@anlaufstelle.help • www.anlaufstelle.help

Auf dem Bild tragen zwei Frauen ihre Kinder. Ein alltägliches Bild. Wenn ein Kind zu müde zum Laufen ist, nimmt die Mutter oder eine andere erwachsene Bezugsperson es hoch und trägt es. Wenn das Kind traurig ist, nimmt sie es hoch und beruhigt es ... Aber was ist mit der erwachsenen Person selbst? Ein Kind durch seine Kindheit zu tragen kann manchmal schwer werden. Zu schwer. Besonders wenn die Eltern selbst unter Belastungen leiden wie Armut, Gewalt oder Krankheit. Wer hilft ihnen dann, wer gibt ihnen Kraft, ihr Kind weiterzutragen?

In unserem diesjährigen Jahresprojekt in Estland, Lettland und Litauen geht es vor allem um Frauen, die in Krisensituationen stecken und sich überfordert fühlen. Denn meist sind es die Mütter, die die Hauptlast der Sorge für das Kind tragen. Das Frauenkrisenzentrum der Diakonie in Litauen oder die Psychosoziale Beratung für Frauen der Kirche in Estland bieten Ihnen professionelle Hilfe. In Lettland können Kinder, deren Eltern sie nicht tragen können, eine liebevolle Gemeinschaft und eine tragende Familie finden.

GAW - Jahresprojekt 2024

Sigita Veinzierl, die einzige Pfarrerin in Litauen, hat selbst eine Familie mit zehn Kindern. „Einige sind in meinem Bauch gewachsen, einige in unseren Herzen“, erzählt sie. „Ich mag das Wort Pflegekinder nicht. Sie alle wurden von Gott geschaffen und brauchen Liebe, Fürsorge, Führung, Verbindung. Es ist eine große Verantwortung und ein großer Segen – eine der Möglichkeiten, die Welt zu verändern.

Mit Herz und Hand – mit Glauben und professionellem Wissen – helfen die diakonischen Projekte unserer Partnerkirchen Frauen und Kindern, sich sicher und getragen zu fühlen, und teilen so Gottes Liebe. Sie wollen wir bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen.

Nutzen Sie für Ihre Spende unser Konto unten auf dieser Seite mit dem Hinweis:

GAW Frauenarbeit 2024.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. Mai 2024

Impressum

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2.300 Exemplare. V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske.

Zum Redaktionskreis gehören: Pfarrer Christian Noeske *(cn)* sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates: Barbara Cremer *(bc)* und Thomas Riewe *(tr)*.

Foto-/Grafik-/Textnachweis: Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild-, Grafik- und Textmaterial zur Verfügung gestellt haben: Auf den Seiten:
1: Foto:Lotz | 2: Lilija von Riga | 5: Michael Anselm | 8,9: T.Riewe | 10: C.Noeske |
12: www.ekiba.de | 14: Foto: epd bild/Oettel | 15,19: Text: Tina Willms | 16,17: S.Uhlig |
21: Katholische Kirchengemeinde Ketsch | 23: www.gustav-adolf-werk.de: Foto: GCShutter.

Evangelisches Pfarramt, Kolpingstraße 8, 68775 Ketsch
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch & Freitag, jeweils: 10 - 12 Uhr.

Pfarrer Christian Noeske, Pfarramtssekretärin Isabella Gustke *(ig)*
Tel. 06202 6 12 24 ○ ketsch@kbz.ekiba.de

Diakonin Stefanie Uhlig *(su)*,
☎ 06202 60 70 517 ○ stefanie.uhlig@kbz.ekiba.de

Internet: www.ekiketsch.de ● www.facebook.com/ekiKetsch

Spendenkonto: Bei der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.